

**Liv. 39.8.3-9.1; 39.14.3-8; 39.15.1; 39.16.2-3**

**Leitfragen:**

- 1) Geben Sie Livius' Darstellung über die frühe Ausbreitung und Ausführung des Mysterienkults wieder.
- 2) Wie reagiert der römische Senat auf den Bericht des Konsuls Postumius?
- 3) Was für Rückschlüsse lässt die Quellenpassage über die römische Sichtweise auf den Mysterienkult zu?

**Kommentar:**

In der vorliegenden Quellenpassage gibt der um die Zeitenwende wirkende römische Geschichtsschreiber Einblick in den Mysterienkult des Bacchus und dessen Wirken in Rom bis zu seinem einstweiligen Verbot 186 v. Chr. Der Kult sei durch einen Griechen nach Etrurien und schließlich nach Rom gebracht worden. Dieser Grieche habe dies zuerst im Verborgenen getan und nur Wenige in seine Lehren eingeweiht. Nichtsdestoweniger hätten sich die Mysterien immer weiter ausgebreitet, was nicht zuletzt durch ihre enge Verbindung mit dem Wein – Bacchus war analog zu dem griechischen Dionysos der Gott des Weines – zu einer raschen Ausbreitung geführt habe. Der Alkoholkonsum und der damit einhergehende Kontrollverlust der Anhänger soll zudem zu allerlei sexuellen und amoralischen Ausschweifungen und nicht zuletzt zu einer Vielzahl von Straftaten inklusive Morden geführt haben. Der Rausch seiner Anhänger habe keine Grenzen gekannt und sei schließlich in der Stadt Rom, die nach Livius durchaus tolerant in solche Dingen gewesen sei, angekommen. Trotz dieser Toleranz habe – ob dem immer zügelloser werdenden Verhalten der Anhänger des Kultes – der Konsul Postumius Informationen bekommen, die eine Untersuchung unabdingbar gemacht hätten.

Livius gibt diese Untersuchung des Postumius Albinus an anderer Stelle genau wieder. In der vorliegenden Quellenpassage ist nachzuvollziehen, wie der Senat auf seinen Bericht reagiert. Der Senat habe beschlossen den Mysterienkult des Bacchus und das Fest der Bacchanalien fortan eng zu beschränken; dieses Dekret – das *senatus consultum de Bacchanalibus* – ist uns heute neben der Darstellung Livius' auch noch inschriftlich überliefert. Anfänglich sollen beide Konsuln außerplanmäßig mit der Angelegenheit betreut worden sein. Damit hätten sie

auch Sorge dafür tragen müssen, dass zwei wichtige Zeugen, welche die Untersuchung in Gang gebracht hatten, keine Repressalien fürchten mussten und dass weiteren Zeugen aussagen konnten. Ziel sei gewesen, sowohl die Priester als auch die Anhänger dieses Kultes in ganz Italien festzunehmen und zu befragen. Generell sei die Teilnahme an den Feiern des Kultes zukünftig streng reglementiert und kontrolliert worden.

Der Konsul Postumius soll nach Livius auch vor das Volk in Rom getreten sein und es über die Dinge informiert haben. Hier habe er den Einfluss auf den Kult auf jegliche Verbrechen in der Stadt betont – wahrscheinlich hätten seine Untersuchungen noch nicht einmal alle Schandtaten der Anhänger ans Licht gebracht. Zwar würden sich diese bis jetzt noch auf private Delikte beschränken, doch könne letztendlich nur eine Verschwörung gegen den römischen Staat dahinterstecken. Dass Livius hier den genauen Wortlaut des Postumius wiedergibt, darf sicherlich bezweifelt werden. Nichtsdestoweniger zeigt der Senatsbeschluss, wie ernst die Römer die Sache nahmen. Dem Mysterienkult des Bacchus wurde einerseits wegen seines heimlichen und nächtlichen Charakters von den Römern misstraut. Andererseits war wohl auch gerade das rauschhafte und ausschweifende Element der Bacchanalien ausschlaggebend für den Senat, hart gegen die Anhänger durchzugreifen. Derartiges war mit dem Habitus der senatorischen Schicht nicht vereinbar, wobei die Quellenpassage auch angibt, dass einige Senatoren die Angelegenheit schnellstmöglich klären wollten, um nicht eventuell selber mit dem Kult in Verbindung gebracht zu werden. Was die angeblich von den Anhängern vollbrachten Verbrechen angeht, ist heute keine zweifelsfreie Klärung möglich. Eine derartige Häufung von Straftaten im Kontext des Kultes, wie sie Livius darstellt, oder sogar eine gegen den römischen Staat gerichtete Verschwörung ist allerdings unwahrscheinlich. Auch waren die Römer nicht immer derart misstrauisch, was geheime Mysterien anging – die Mysterien von Eleusis hatten bis in die Kaiserzeit römische Anhänger. Nichtsdestoweniger ist festzustellen, dass der Senat sehr hart in dieser Angelegenheit durchgriff. Im Laufe der Untersuchung sollen 7000 Menschen als Anhänger des Mysterienkultes entlarvt worden sein, wobei die Mehrheit davon im Zuge dessen den Tod gefunden haben soll.